

# Dienst am Wort

4. Oktober 2020, Erntedankfest(Siegen)

Lieder: Cosi 1; ELKG 097; ELKG 230,3+8+12; Cosi 385,1+3+4

---

## Hebräer 13,15+16

Gott bekennen, Gutes tun und teilen

Liebe Gemeinde,

heute ist Erntedank. Wir kommen heute in den Gottesdienst, um Gott zu danken, dass er uns am Leben erhalten und ernährt hat. Wir sind hier, um Gott für alles zu danken, was wir innerhalb des letzten Jahres an Gutem empfangen haben. Wir sind auch dankbar dafür, dass er uns im Glauben erhalten hat. Dankbar dafür, was wir in unserem Glaubensleben erfahren durften, wo wir im Glauben fester geworden sind, wo wir im Glauben Trost gefunden haben, wo der Glaube unser Leben bereichert hat.

Der Hebräerbrief lenkt nun unseren Blick auf das größte Geschenk, das uns Gott gemacht hat. Christus ist für uns am Kreuz gestorben. Gott selbst hat sich für dich in den Tod dahingegeben. So hat er für unsere Sünde gesühnt und sich mit uns versöhnt. Dieses Geschenk ist so groß, dass wir es gar nicht wiedergutmachen können. Aber so, wie wir an Erntedank dafür danken, was Gott uns für unser Leben geschenkt hat –

So können wir auch beim Sühneopfer Jesu Christi überlegen: Was ist die richtige Antwort auf dieses große Geschenk, wie können wir Gott dafür danken? Der Hebräerbrief sagt es hier:

**So lasst uns nun durch ihn Gott allezeit das Lobopfer darbringen,  
das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.**

Das machen wir zum Beispiel auch in jedem Gottesdienst, Gottes Namen bekennen, im Glaubensbekenntnis. Was passiert da eigentlich, wenn wir das Glaubensbekenntnis sprechen? Was machen wir da eigentlich?

In den evangelischen Freikirchen gibt es hier und da die Sitte, dass wenn jemand zum Glauben kommt, sich bekehrt und nun zu Gott gehören möchte, dass der sein Leben Gott übergibt, Jesus übergibt.

Sein Leben Jesus zu übergeben, daran ist nichts Falsches. Aber es ist keine einmalige Sache. Das geschieht eigentlich jedes Mal, wenn wir das Glaubensbekenntnis sprechen. Ich bekenne mich zu Gott, zu Jesus Christus. Und ich bekenne mich dabei zu allem, was Gott getan hat und noch tut. Und das beinhaltet gerade auch, dass ich Gott als meinen Gott anerkenne, dass ich mein Leben für ihn leben will, zu Gottes Ehre. Man kann das auch mit dem Wort Selbsthingabe beschreiben. Ich gebe mich an Gott hin.

**So lasst uns nun durch ihn Gott allezeit das Lobopfer darbringen,  
das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.**

Das ist etwas, was Gott gerne hört, wenn wir uns zu ihm bekennen. Das hat seinen Platz im Gottesdienst. Aber nicht nur da. Auch in unserem Alltag, wo wir uns in Wort und Tat zu Gott bekennen, da bekennen wir seinen Namen. Und so bleibt der Hebräerbrief nicht bei dem mit dem Mund bekennen stehen, sondern ermahnt auch gleich, das Leben so zu führen, wie Gott das will, wie Gott es gefällt:

**Vergeßt nicht, Gutes zu tun und mit anderen zu teilen;  
denn solche Opfer gefallen Gott.**

Liebe Gemeinde,

wir Menschen sind ja dann sehr einfallsreich und denken uns besondere Sachen aus, mit denen wir Gott dienen wollen. Der Hebräerbrief nennt hier als besondere Frömmigkeit Speisegebote, wahrscheinlich eine Art von Fasten. Der Hebräerbrief urteilt hier ganz hart über solche von Menschen erdachten Gottesdienste: Sie sind nutzlos.

Das, was Gott wirklich gefällt, ist, wenn wir Gutes tun und mit anderen teilen. Wenn ich mein Leben Jesus übergebe, mich an Gott hingebe, dann geht es nicht nur um mich, wie ich besonders fromm bin und besonders auserwählt. Wenn ich Gott diene, geht es darum, was Gott will und wie ich seine Liebe an andere weitergebe.

Aber es heißt auch nicht, dass ich mich selbst aufgebe. Sondern es heißt zunächst auch, dass ich mir Gottes Liebe gefallen lasse, und so, wie Gott mich annimmt, ich mich selbst auch annehme.

### **Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.**

Gutes tun und mit anderen teilen, das sind nicht nur Sachen, die Gott gefallen, sondern das sind auch Sachen, die mir selbst gut tun werden. An anderer Stelle nennt das Neue Testament das Evangelium eine heilsame Lehre. Eine Lehre, die uns gut tut. Eine Art von Therapie für unsere kranke Seele. Und Gott hat uns geschaffen und weiß ganz genau, was uns gut tut. Seine Liebe tut uns gut. Und so wie er uns geliebt hat und liebt, so lieben wir ihn und geben von dieser Liebe weiter an andere.

### **Gutes tun und mit anderen teilen.**

Unser Land mit den Flüchtlingen teilen, die vor Krieg und Terror geflohen sind. Diesen Flüchtlingen Gutes tun und sie freundlich aufnehmen, und nicht mit Misstrauen und Vorurteilen.

Wir teilen heute im Besonderen mit der Wohnungslosenhilfe – die für die Menschen da ist, die auf der Straße gelandet sind.

Gott loben, ihn bekennen, Gutes tun und teilen, das ist unser Gottesdienst.

Zu Gottes Ehre und uns zum Heil.

Amen.